

Verbum Domini manet in aeternum



Christliche Spiritualität ist sozial  
Soziale Arbeit ist spirituell!  
Herausforderung Caritas

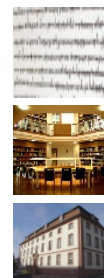
Von Prof. Dr. Richard Hartmann – Essen 12. Februar 2009

Verbum Domini manet in aeternum

Theologische Fakultät Fulda  
Eduard-Schick-Platz 2  
36037 Fulda

Verbum Domini manet in aeternum

Bischof Stecher (Krockauer 77)



Der Baum der Caritas braucht eine  
Pfehlwurzel, die in große Tiefen reicht,  
dorthin, wo zeitweise Trockenheiten die  
Grundwasserströme nicht versiegen  
lassen. ... Der sich verschenkende Gott  
ist der Urgrund der Caritas, ihr letzter  
Sinn-Rund-Horizont, von dem alles im  
Alltag sich abspielt, manchmal im Licht  
und manchmal als Schattenriss

Verbum Domini manet in aeternum

Theologische Fakultät Fulda  
Eduard-Schick-Platz 2  
36037 Fulda

## 0. Anlass

- Spiritualität aus Ordensberufung
- Rechtfertigung der Diakonie
- Berufung der einzelnen
- Neue Sichtweise der Diakonie als Spiritualität



## 1. Das Heilige – Begegnungen besonderer Art



Katholische Kirche Mardorf



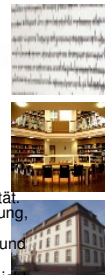
M. Lewkowicz und A. Lob-Hüdepohl (Krockauer 199)

- Über Spiritualität verfügen wir nicht als festes Instrument unserer Lebensführung. Eher schon ergreift uns Spiritualität, widerfährt sie uns als nie abgeschlossenes Geschehen der eigenen Umwandlung. Sie stellt sich ein, macht sich bemerkbar in den verschiedensten Phasen und Stationen unserer persönlichen Lebensgeschichte. Sie kann sich zu erkennen geben in den großen wie kleinen Erfahrungen unseres Lebens, in denen wir über das überraschend Neue oder auch die ungeahnte Tiefe unserer Beziehungen zu Mitmenschen und Mitgeschöpfen erleben und darin eben das Göttliche in der geschöpflichen Welt entziffern können.



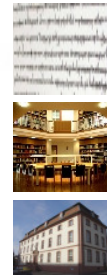
## 2. Spirituelle Erfahrungen im sozialen Dienst

1. Entschließe dich – bescheiden. Auch in dem, was wir im Angesicht der Armen tun können, brauchen wir Beides: Die Entschiedenheit und Entschlusskraft, wie die Bescheidenheit, die die eigenen Grenzen anerkennt und trägt.
  2. Gib eine feste Zeit. Engagement und v. a. konzentriertes Engagement für die Not braucht klare Rahmenbedingungen, wie all unser Leben. Mit Theresa von Avila gilt: Wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn, wenn Fasten dann Fasten. Ein stetiges „Kochen“ auf kleiner Flamme“ ist auf Zeit hin unerträglich.
  3. Gib einen festen Ort. Dass wir arme immer bei uns haben werden (Mk 14, 7) wissen wir. Sicher es braucht eine Spontaneität im Hilfehandeln (Barmherziger Samariter!), aber es braucht auch Klarheiten, wo dies einen festen Ort meines Alltags hat.
  4. Sei streng mit dir selbst. Wir werden über die Belastungen der Diakonie noch nachdenken. Die Forderung nach Strenge ist jedoch die Warnung, dass die Gefahr, davonzulaufen nicht minder gefährlich ist.
  5. Rechne nicht auf ein Seelenbad. Es ist Arbeit! Dies wird im Diakonischen noch schneller einsichtig als in anderen Frömmigkeitsübungen auf erstem Blick.
  6. Sei dankbar für gegläückte Halbheit. Die Begegnung mit Menschen in Not stößt mich immer neu an eigene Grenzen.
  7. Beten und Meditieren sind stellen hoher Passivität. Das gilt auch hier. Wer kennt nicht die Erfahrung, dass im Trost, auch in der größten Not nicht selten nichts anderes bleibt, als Auszuhalten und dazubleiben, jenseits allen Aktivismus.
  8. Bau eine kleine Liturgie. Eine Liturgie oder vielleicht richtiger einen Ritus, in dem Du dir und auch den anderen klarmachst, welch heiligen Raum Du betrittst, wenn du den Armen begegnest.
  9. Lerne kleine Sätze der Tradition auswendig. Sie geben als Erinnerungen und Stoßgebete Kraft. Sie machen bewusst, dass Deine Erfahrung nicht die erste und einzige ist, und dass alle diese Erfahrungen auf Gott hin durchscheinen.
  10. Wenn du zuzeiten nicht beten kannst, lass es – aber lass den Leerraum. Wenn du nicht helfen kannst, wenn du gar nicht kannst, dann lass den Leerraum, der Dir helfen wird.
  11. Sei nicht gewaltsam mit dir selbst. Wer sich selbst nicht liebt, wer sich selbst Gewalt antun, ist in der Gefahr, auch andere zu vergewaltigen.
  12. Röm 8: Der Geist hilft unserer Schwachheit auf.
- Steffensky: Sprache, 2006.



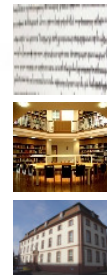
### 3. Investitionen in Glaubens- und Kirchenentwicklung (Krockauer 90 f.)

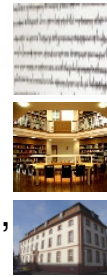
- Selbstvergewisserung des eigenen
- Personenkultur
- Organisationskultur
- Gemeindebildung
- Vernetzung



### 3. Desiderate in den sakramentalen Feiern

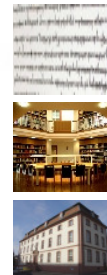
- In der Gestaltung des Bußritus in ausgezeichneter Weise die Dilemmasituation vieler Bereiche einbringen.
- Predigt als Ort der Reflexion der Lebenswirklichkeit: Themen sollen immer wieder eingebracht werden (Zeugnisse, Bilder, Gespräche. Wie der Diakon soll auch das /die Caritasmitarbeiter/in berichten.
- Fürbitten aus den diakonischen Erfahrungen.
- Die Gabenprozession und die Kollekte sind nicht nur praktische Vorbereitungen, sondern verankern die Feier der Eucharistie im Einholen aller Mitfeiernden, die ihr Leben und ihre Gaben teilen. V. a. bei entsprechenden Themen personal verankern..
- Menschen mit ihren Nöten die Mitfeier des Gottesdienstes ermöglichen.



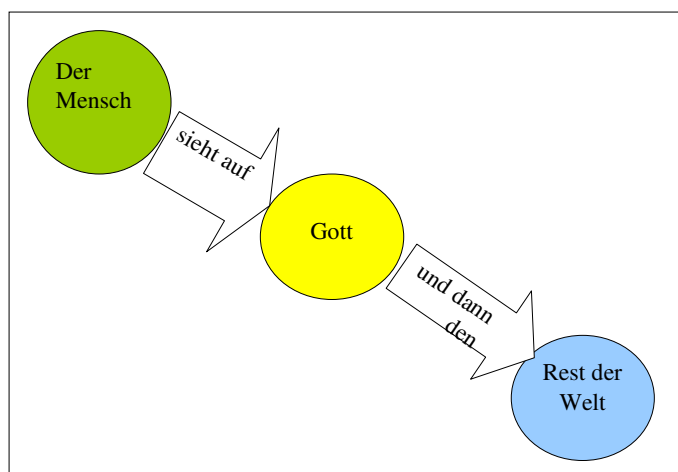


#### 4. Spiritualität voneinander lernen

- Lernerfahrungen werden nur dort geschehen, wo Austausch, Hören und Fragen anstehen.
- Lernerfahrungen zwischen Betroffenen im Leid, im Hilfehandeln und im Alltagsleben.
- Hohe Differenzen annehmen (nach Alter, nach Krise, nach Biographie,...), keine Normvorstellung als Dominanz.
- Gemeindlich z. B. in Bittgottesdiensten, Wallfahrten,...

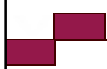
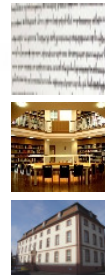


#### 5. Sichtweise überprüfen

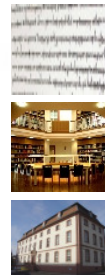
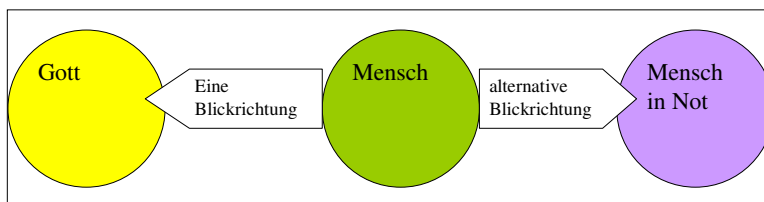


### Kritische Anfragen an Beispiele

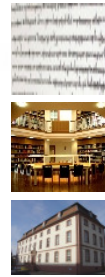
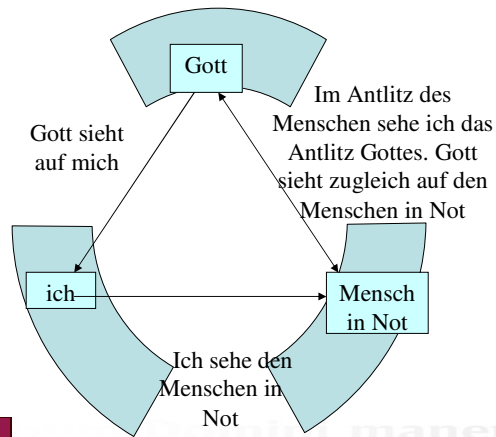
- Sich senden lassen Apg 9 ???
- Wir haben keinen Menschen Joh 5,7
- Gerichtsrede Mt 25
- Ich bin bei Euch Mt 27
  
- → das ist nur eine Seite der Medaille



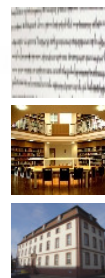
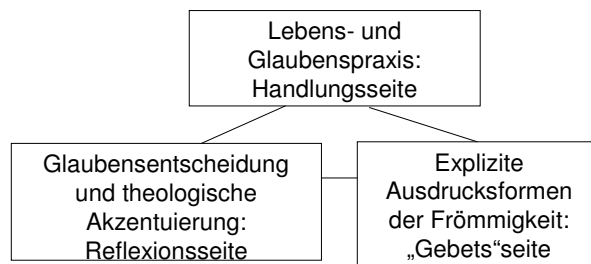
### 5. Gegen den Blickwechsel



### 5. Neue Sicht



### 5. Zusammenhänge



## Literatur

- Hartmann, Richard: *Liebe als Auftrag. Anstöße für die Spiritualität und seelsorgliche Praxis der Kirche*. Würzburg: Echter, 2007
- Steffensky, Fulbert: Von der Sprache der Stummen und dem Augenlicht der Blinden. In: *Publik forum* (2006), H. 1, S. 46 – 51
- Krockauer, Rainer ; Körber, Manfred (Hg.): *Glaubenszeugnisse in sozialer Arbeit und Diakonie : Impulse für Kirche und Gesellschaft*. Berlin : Lit, 2008 (Werkstatt Theologie : Praxisorientierte Studien und Diskurse ; 8)

